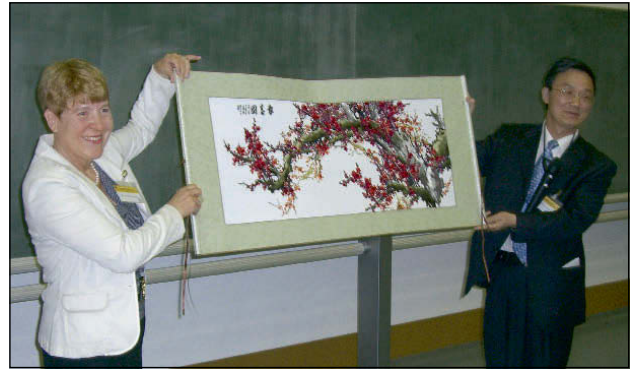


Tradition und östliche Therapieformen zu besinnen. Die *Professores K. Fritzsche* (Freiburg) und *M. Elzer* (Fulda) berichteten, auch als Vertreter der Chinesisch-Deutschen Akademie für Psychotherapie, über ihre Erfahrungen als westliche Ausbilder in China. Die Universität Freiburg arbeitet im Rahmen eines EU-Projektes zum Aufbau einer primär-psychotherapeutischen Grundversorgung in China und Südostasien. *M. Hammes* berichtete im Gegenzug über aktuelle Trends der Erweiterung der Praxis von chinesischen TCM-Einrichtungen um psychotherapeutische Angebote, ein bemerkenswertes Novum. In diesem Zusammenhang ist es auch interessant, dass der nächste Weltkongress für Psychotherapie in Beijing stattfindet (12.–15. Oktober 2008, www.wcp2008.org).

Parallel zu den Vorträgen fanden praxisorientierte Workshops zum Tagungsthema mit *M. Hammes* und *N. Behrens* statt.

Die zurzeit auf neurowissenschaftlicher Grundlage stattfindende Begegnung zwischen östlicher und westlicher Psychotherapie eröffnet viele Möglichkeiten eines besseren Verständnisses des Zusammenhanges von ‚Mind and Body‘ und damit neue Möglichkeiten der therapeutischen Beeinflussung. Damit könnte die Psychosomatik endlich



Übergabe des Gastgeschenkes der Delegation der Fujian-Universität für TCM durch Prof. Liu Xianxiang, Vizepräsident; links W. Marić-Oehler, 1. Vorsitzende der DÄGfA

den ihr entsprechenden zentralen Platz in der Medizin einnehmen.

Helmut Rüdinger
2. Vorsitzender der DÄGfA

Tibetische Medizin im westlichen Kontext

Jubiläumsveranstaltung

15 Jahre Ärztliche Ausbildung Tibetische Medizin Bad Homburg v. d. H., 31. Mai 2008

Mit der Veranstaltung „Tibetische Medizin im westlichen Kontext“ wurde am 31. Mai 2008 in Bad Homburg v. d. H. das Jubiläum 15 Jahre Ärztliche Ausbildung in Tibetischer Medizin mit einigen Schwerpunktthemen des interkulturellen Medizindialogs begangen. Diese europaweit erste und einzige Ärztliche Ausbildung in Tibetischer Medizin wurde von der DÄGfA initiiert. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, sich über wichtige Aspekte der Tibetischen Medizin im westlichen Kontext zu informieren und Einblick in Ihre aktuelle Entwicklung zu nehmen.

Die Palette der Vortragsthemen reichte von der buddhistischen Psychosomatik der Tibetischen Medizin, über eine Einführung in ihre wichtigsten praxisrelevanten Konzepte, ihre Konstitutionstheorie, ihre Verbreitung im Westen durch einen außergewöhnlichen Film und eine klassische Rezeptur bis hin zu persönlichen Ausbildungs- und Exkursionserfahrungen.

Prof. Michael von Brück gelang es mit seinem Einführungsvortrag, den Zuhörern auf einzigartige Weise über einen interreligiösen Spannungsbogen die wesentlichen Elemente des Buddhismus nahe zu bringen und damit eine sachliche und atmosphärische Basis für die nachfolgenden Vorträge zu unterschiedlichen Facetten der Tibetischen Medizin zu schaffen. *Dr. Pasang Y. Arya T. Sherpa* berichtete sehr anschaulich von seinen Erfahrungen in transkultureller Lehrtätigkeit mit Studenten der tibetischen Medizinhochschule und als Dozent für westliche Ärzte. Höhepunkt war eine Signier-

stunde mit dem international renommierten Filmemacher *Franz Reichle* („Das Wissen vom Heilen“, 1997). *Dr. Jochen Gleditsch* gestaltete in bewährter Weise mit einem transkulturellen, ethischen Beitrag einen krönenden Abschluss.

Fazit: Dank der qualitativ hochwertigen Vorträge, einer thematisch ergänzenden Fotoausstellung und der guten Organisation übertraf die Veranstaltung alle Erwartungen. Sie war die Dokumentation der bereits geleisteten Pionierarbeit in dem Aufbau der Ärztlichen Ausbildung in Tibetischer Medizin, eine gelungene Anpassung der klassischen traditionellen Konzepte an die Umsetzbarkeit in der westlichen ärztlichen Praxis. Hier zeigte sich das Ergebnis des Prozesses einer echten Annäherung zwischen Tibetischer Medizin und westlichem Verständnis von Lehre und Praxis, zukunftsweisend für eine Integration in die moderne Medizin.

Einen ausführlichen Kongressbericht finden Sie in Kürze unter: www.ostwestmedizin.de und www.daegfa.de



Prof. Michael von Brück, Institut für Religionswissenschaften LMU, erklärt anhand des tibetischen Medizinbuddha-Thangka das essentielle Wesen des Buddhismus.